



## Heute im Lokalen

# ZITAT DES TAGES

„Meine Motivation ist der Genuss, auf der anderen Seite wieder ins Tal zu kommen.“

Radler Joachim Schwarz, der den Hauptalpenkamm überquerte.

## Isny

### Der Orgelherbst setzt Akzente

ISNY (sz) - Mit einem Konzert in Gedanken an Gerhard Konzelmann und einem musikalischen Spaziergang setzt der Isnyer Orgelherbst erneut Akzente. DRITTE LOKALSEITE

## Bad Wurzach

### Brassband ist zum ersten Mal dabei

BAD WURZACH (sz) - Zum ersten Mal tritt aus der Partnerstadt St. Helier die Brassband „The Band of the Island of Jersey C.I.“ beim Stadtfest auf. FÜNFTE LOKALSEITE

## Lokaler Sport

### Jonas Wolf zählt zu den besten Fahrern

ARNACH (sz) - Jonas Wolf hat zwar keinen Führerschein. Der 15-jährige Arnacher vom MSC Bad Wurzach zählt aber trotzdem zu Deutschlands besten Motocrossern seiner Altersklasse. LOKALSPORT

## Schreiner

### Azubis stellen Arbeiten aus

LEUTKIRCH (sz) - Die diesjährige Gesellenprüfung für Schreiner findet heute mit der Bewertung der Gesellenstücke ihren Abschluss. 16 Prüflinge haben dafür mit viel handwerklichem Können und großer Fertigkeit ihr individuelles Möbelstück gestaltet und geschrieben. Den Ideen und der Kreativität waren hierbei keine Grenzen gesetzt. In einer Ausstellung am Samstag, 30. August, sind die Arbeiten von 9 bis 15 Uhr in der Sophie-Scholl-Schule in Leutkirch zu besichtigen.

## Grüß Gott!

### Schramberg ist ein gutes Beispiel

Gestern habe ich eine Mail von einem Schramberger bekommen, den ich im Urlaub getroffen hatte. Bereits damals erzählte er mir recht euphorisch, dass es in Schramberg eine Aktion für Ferienkinder gab, die auf große Begeisterung gestoßen sei. Mini-Schramberg habe sich das Ganze genannt. Bei diesem Event, an dem sage und schreibe 550 Kinder und 180 Betreuer teilgenommen haben, sei es zugegangen wie im richtigen Leben, schwärmte der Schramberger. Und in der Mail stand nichts anderes. In Mini-Schramberg gab es einen Bürgermeister, einen Gemeinderat, Firmen, Geschäfte, Behörden und, und, und. Als ich das alles hörte und nun im Internet unter [www.mini-schramberg.de](http://www.mini-schramberg.de) nachlesen durfte, was diese kleine Stadt auf die Beine stellte, dachte ich mir: Das könnte doch auch was für Leutkirch sein. Vielleicht machen sich der neugewählte OB Hans-Jörg Henle und die Gemeinderäte mal schlau und denken darüber nach, eine solche Aktion in den großen Ferien in Leutkirch durchzuführen. Natürlich, so habe ich mir sagen lassen, soll der Aufwand dafür enorm sein, und deshalb müsste die Stadt so etwas auch nicht alleine schultern. Aber was Schramberg schafft, kann doch auch Leutkirch leisten, oder? Schulkinder, die ihre Ferien daheim verbringen, würden sich auf jeden Fall freuen, wenn's mal heißen sollte: Mini-Leutkirch lädt ein. (spö)

## Landschaft



Feuerrot geht die Sonne am Ellerazhofer Weiher unter ...

SZ- Foto: Jürgen Spöcker

## Martin Schädler und Joachim Schwarz überqueren die Alpen

# Die Tibetfahne ist immer dabei

LEUTKIRCH (sz) - Seit 1994 sind Martin Schädler aus Leutkirch und Joachim Schwarz aus Ulm jährlich jeweils für ungefähr fünf Tage mit dem Fahrrad in Europa unterwegs. Dieses Mal setzten sich die beiden das Ziel, ein paar Übergänge im Hauptalpenkamm per Rad zu überwinden.

„Alles ist machbar.“ Ganz nach diesem Motto scheinen Martin Schädler und Joachim Schwarz ihre Radtouren zu meistern. „Die Grenzen austesten“, erklärt der passionierte Brillenschaffhalter Joachim Schwarz seine Ambitionen, „sehen, was man mit dem Fahrrad alles bewältigen kann“, das wolle er erleben.

„Auf den Spuren der Schafe“ lautete der heimliche Titel der diesjährigen Tour im Hauptalpenkamm. Die beiden Männer überwinden Übergänge, die auch von Schafhirten mit ihren Herden auf ihrem Weg von Südtirol zu den Öztaler Weidegründen alljährlich überschritten werden, und sahen alpine Jöcher, die zeigten, dass Staatsgrenzen freiheitsliebende Bergvölker nicht aufhalten können.

### Auf den Spuren der Römer

Den Zug in Lermoos verlassend ging es über die Via Claudia Augusta, ein alter Römerweg, über den Fernpass. Dieser Übergang wird von vielen Transalp-Mountainbikern benutzt und zeigt teilweise noch die Wagen-spuren der Römer. Dennoch ist es gerade Schwarz' Absicht, keine transalpine Tour zu machen. „Bestimmte Sachen reizen mich nicht, weil dort zu viele Leute unterwegs sind“, sagt der Urlauer.

Über Imst, das Pitztal und die Piller Höhe erreichten die zwei Allgäuer schließlich das Kaunertal. Von Feichten ging es am zweiten Tag die Kaunertaler Gletscherpanoramastraße hinauf bis zum Bergrestaurant auf 2750 Metern. Dort fing die Schiebepassage über Neuschnee bis zum Wiesjaglkopf an.

### Radfahren im Schnee

Über eine steile Scharte kann man die Staatsgrenze nach Italien überschreiten. Gestützt auf die Bikes, ließ es sich relativ gut im steilen Schneefeld nach unten vorankommen, so Schwarz. Rechter Hand liegt das Weissejoch, das mit 3046 von Langtaufener Hirten zumindest in früherer Zeit benutzt wurde. Wo auf der Nordseite der Gletschertourismus war, tat sich nun mit dem Samerboden der schönste Schafweidengrund auf. In Melag erzählte den Radlern ein Einheimischer auf die Frage, warum einige



Die Tibetfahne an den Rucksäcken der Radler Joachim Schwarz (rechts) und Martin Schädler wurde während der olympischen Tage bei der Bergbevölkerung grundsätzlich positiv aufgenommen. Foto: oh

Tiere im Hochtal in einem Elektrozaun gehalten wurden: „Diese Schafe wären schon mehrmals ins Kaunertal übergelaufen, was zur Folge hatte, dass man hier so handeln musste.“ Von Melag ging es dann in rasanter Fahrt das herbstlich kalte Langtaufener Tal bis zum Reschensee hinab. „Obwohl wir natürlich keine extremen Downhill-Fahrer sind“, so Schwarz. Am Reschensee nächtigten die Abenteurer in St. Valentin das zweite Mal.

### So steil, dass man schieben muss

Vom Etschtalgrund war nach über 1000 Höhenmetern, die teilweise so steil sind, dass man schieben muss, an der Schlandeser Alm eine Bleibe über Nacht möglich. Trotz des Schiebens gab es für Joachim Schwarz nie einen wirklichen Tiefpunkt. „Meine Motivation ist der Genuss, auf der anderen Seite wieder ins Tal zu kommen“, erzählt er.

### Der Weg auf den Sonnenberg

Über den Vintschger Radweg – den Ortler vor Augen –, Laas (italienisch Lasa) Allitz und Kortsch nahmen Schädler und Schwarz am nächsten Tag die Serpentin auf den Sonnenberg hoch über Schlanders in Angriff. Von hier ziehen die über 1000 Vintschger Schafe über das Schlandrauntal zum Tascheljoch ins Schnalstal, um dann über das Hochjoch Richtung Vent ins Öztal zu gelangen. In den Öztaler Alpen hat sich bis zum heutigen Tag eine fast 6000 Jahre alte halbnomadische Hirtenkultur erhalten, die vergleichbar nur noch in der Mongolei und Tibet anzutreffen ist. Vielleicht auch deshalb wollten die beiden Radler auf ihrer Tour ein kleines Zeichen für die Freiheit von Tibet setzen

und hatten während der gesamten Reise jeweils eine Tibetfahne an ihren Rucksäcken befestigt.

### Ein Joch jagt das nächste

Nach einer kurzen Nacht mit Turbinengeräuschen durch die autarke Energieversorgung ging es für

Schwarz und Schädler die Räder schiebend und tragend hoch hinauf in herrliche Hochmatten, vorbei am Kortscher See und der Schwarzen Lacke, auf das knapp 2800 Meter gelegene Tascheljoch. Ein faszinierender Blick zur Weißkugel zum Hochjoch und zum türkisen Stausee von Vernagt entschädigte die beiden für alle Plagen.

Das Hochjoch war von den beiden Radlern schon im September 2006 zum Schafscheid mit 1600 Schafen mit den Bikes „ertragen worden“.

Relativ zügig erreichten die beiden Allgäuer vom Tascheljoch aus Kurzras. Von dort kühlte sie der Fahrtwind das Schnalstal hinunter ins unter 600 Meter gelegene Naturns im Vintschgau. Über Meran bis Bozen führte der Radweg fast nahezu immer der Etsch bei Gegenwind entlang.

Bei stickigen 33 Grad erreichten die Radler schließlich Bozen. Entlang der Talfer sollte Durnholz im Sarntal den Endpunkt der viertägigen Reise markieren, da sich am Folgetag von Sarnthein aus dank zwei von Joachim Schwarz' Söhnen eine Rückfahrgelegenheit per Auto ergeben hatte. „Normalerweise benutzen wir den Zug oder andere öffentliche Verkehrsmittel“, erzählt Schwarz, „aber das war eine Ausnahme.“

## Leserbrief

Zum Artikel „Anlieger sind gegen geplantes Siebenfamilienhaus“ (SZ vom 28. August) erreichte uns folgender Leserbrief:

### Nichts ist mehr, wie es einmal war

Recht haben die Familien, die da Einspruch erheben. In meiner Heimatstadt Leutkirch hat schon lange der Bürger nichts mehr zu sagen. Es sind einige auf dem Rathaus, die über alles gehen. Der Höhenweg, wo das Siebenfamilienhaus gebaut werden soll, ist schmal. Zwei Autos kommen nicht aneinander vorbei. Schon jetzt gibt es deswegen manchmal Probleme. Bei uns wurde vor einigen Jahren ein Zweifamilienhaus abgebrochen und ein Siebenfamilienhaus gebaut, und das ganz nah am Öschweg. Als wir gebaut haben, mussten wir damals sehr weit weg von der Straße bleiben. Es ist nichts mehr, wie es einmal war. Jeder darf bauen, wie er will. Auch über die Häuserfarben kann man nur den Kopf schütteln. Vielleicht wird es mit dem neuen Oberbürgermeister besser. Ihm muss man nur objektiv die Situation in unserer Heimat schildern.

Erika Götze,  
Im Eichele 4,  
Leutkirch.

## Standkonzert

### Musikkapelle Urlaub präsentiert sich heute

LEUTKIRCH (sz) - Die Musikkapelle Urlaub spielt heute, Freitag, auf dem Marktplatz. Beginn ist um 20 Uhr. Bei schlechtem Wetter wird in den Bocksaal ausgewichen.

Zur Eröffnung präsentieren die Musikanten unter der Leitung von Axel Menig heute Abend den Titel „Gonna fly now“.

Weiter im Programm geht es mit den Stücken „Fröhliche Weinlese“, „Rosen schenk ich Dir“, „The Rose“ und „The Time of my life“. Es folgen unter anderem die „Laubener Schnellpolka“ und „Mack the knife“.

Dann bieten die Urlauer Musikanten einen Hitmix der Village People, bevor sich die Kapelle schließlich mit dem Marsch „Mit Schwert und Lanze“ von den Zuhörern verabschiedet.

Die Kornhausstraße ist wegen des Standkonzertes heute von 20 Uhr bis etwa 21 Uhr ab dem Kornhaus für den gesamten Verkehr gesperrt.

**i** Am kommenden Freitag lädt die Musikkapelle Herlazhofen zum Standkonzert ein.